

SPRÜCHEKLOPPER 1



Der Christbaum am Ingolstädter Rathausplatz steht - die 13 Meter hohe Rotfichte kommt aus Mailing.

Foto: Rohner

SPRÜCHEKLOPPER 2



Der erste Advent steht vor der Tür. Im Bild zu sehen sind selbst hergestellte Kerzen aus der Lebenshilfe-Werkstatt in Ingolstadt.

Foto: Rohner

Im Tunnel-Fieber

Oberbürgermeister Christian Lösel über den Plan der CSU-Fraktion, die Westliche Ringstraße untertunneln zu lassen

Die Verkehrsplaner prognostizieren für die Westliche Ringstraße und insbesondere für die Anschlussstelle im Norden und Süden der Glacis-Brücke in den nächsten Jahren einen zunehmenden Verkehr mit zunehmend problematischen Verkehrssituationen. Die Stelle gehört bereits heute während der Stoßzeiten zu den am schwierigsten zu befahrenden Arealen.

Man kann zum einen darauf hoffen, dass durch autonomes Fahren und bessere Verkehrssteuerung das Areal in Zukunft weiträumig umfahren werden kann. Aber darüber hinaus muss man überlegen, ob man nicht tatsächlich baulich etwas machen muss. Denn die Versuche durch den Verkehrsentwicklungsplan werden nur relativ kurze Zeit Wirkung entfalten.

Ob es die Lösung ist, die die CSU-Fraktion jetzt überlegt, oder ob es eine FW-Lösung (ein Tunnel östlich von Gerolfing) ist, oder ob es eine Mischung aus CSU- und FW-Lösung sein wird, vielleicht auch an anderer Stelle, das kann ich zum jetzigen Zeitpunkt nicht sagen. Beide Parteien haben sich aber auf die Fahne geschrieben, das Verkehrsproblem im Westen der Stadt zu lösen.

Ich gehe nicht davon aus, dass eine Partei schon ein fertiges Konzept in der Tasche hat. Aber politisch bemerkenswert ist, dass jetzt das erste Mal in der jüngeren Politikgeschichte Ingolstadts mehr als 50 Prozent



OB Christian Lösel Foto: Betz

der Stadträte der Meinung sind, dass man bei der Donauquerung in Zukunft bessere Lösungen braucht.

Wie realistisch ist die Tunnel-Vision der CSU?

Beide Projekte, sowohl die FW-Lösung im Osten von Gerolfing als auch der CSU-Tunnel sind die wohl größten verkehrspolitischen Projekte der Stadtgeschichte, die nur mit erheblicher Förderung durch den Freistaat Bayern realisiert werden können.

Diese Förderung muss im höchsten zweistelligen Prozent-Bereich liegen, und sich an anderen Mega-Bauprojekten wie etwa dem Franken-Schnellweg orientieren, der mit 75 Prozent gefördert wurde. Ansonsten ist es für den städtischen Haushalt nicht leistbar.

Nichtsdestotrotz muss es Lösungen geben, die die problematische Verkehrssituation an den Knotenpunkten auflösen lässt. Beginnen muss man mit dem Südkreuz, da gibt es erste Vorüberlegungen, wie man hier eine verkehrliche Lösung herbeiführt, um die Standzeiten in dem Areal zu reduzieren. Eines ist dabei wichtig: Die Fahrradverkehrsbeziehungen müssen alle optimal erhalten bleiben.



Untertunnelung

Die hohe Verkehrsbelastung in Ingolstadt sorgt immer wieder für Gesprächsstoff und führt zur Verärgerung der Bürgerinnen und Bürgern. Insbesondere zu den Stoßzeiten ist stop and go in den Ringstraßen an der Tagesordnung.

Die CSU-Stadtratsfraktion stellt seit geraumer Zeit Überlegungen an, wie dem entgegen gewirkt werden kann. Ein weiterer Flächenverbrauch und -versiegelung durch Straßeneubauten ist allein aus ökologischen Gründen in der Innenstadt nicht vertretbar. Der Verkehr in den Ringstraßen kann deshalb nur durch den Bau eines Tunnels entzerrt werden.

Eine Untertunnelung der Westlichen Ringstraße wäre ein Schritt in die richtige Richtung. Die Einfahrt in den Tunnel soll von der Neuburger Straße aus erfolgen. Eine Weiterführung der Untertunnelung unter der Donau sowie der sog. Südkreuzung bis hin zum Bereich neben dem Donaukurier-Gelände wäre die Ideallösung. Die Überlegungen sollten in der Machbarkeitsstudie zum Südkreuz mit einbezogen werden.

Patricia Klein,
CSU-Fraktionsvorsitzende

FORUM DER PARTEIEN



Kurzzeitpflege

Mit der Übernahme des Pflegeheims von ProCurand in der Levelingstraße durch die Danuvius-Kliniken bietet sich eine neue Chance zur Schaffung dringend benötigter Kurzzeitpflegeplätze. Der Trägerwechsel ist positiv zu bewerten, da Danuvius als kompetenter Betreiber bekannt ist. So ist es schon erfreulich, dass der neue Betreiber plant, an der Levelingstraße fünf Kurzzeitpflegeplätze zu schaffen. Allerdings sieht die SPD-Stadtratsfraktion mit diesen fünf Plätzen den Bedarf noch lange nicht gedeckt. Wir weisen darauf hin, dass in diesem Jahr allein im Landkreis Eichstätt mehr als 70 Anfragen von Ingolstädtern registriert wurden, die auf der Suche nach einem Kurzzeitpflegeplatz waren. Es gibt Familien, die ihre pflegebedürftigen Angehörigen sogar im südlichen Oberbayern in der Kurzzeitpflege unterbringen mussten. Wir Sozialdemokraten schlagen deshalb vor, dass die Stadt Kontakt zu den Danuvius-Kliniken aufnimmt mit dem Ziel, die Zahl der Kurzzeitpflegeplätze in der Einrichtung zu erhöhen. Eine Förderung seitens der Stadt ist dabei für uns kein Tabu. Die Lücke zwischen Bedarf und Angebot in diesem Bereich muss dringend geschlossen werden.

Dr. Anton Böhm,
SPD-Stadtrat



Regierungspartner

In der Bundesrepublik Deutschland gibt es die unterschiedlichsten Regierungskoalitionen. Jetzt kommt eine neue hinzu: Schwarz-Orange. Erstmals sind die FW an der Regierung eines Bundeslandes beteiligt. Die Grundlage dafür waren das schlechte Abschneiden der CSU bei der Landtagswahl und das gute Ergebnis der FW. Die FW-Landtagsfraktion zählt nun 27 Abgeordnete, darunter zwei aus der Region: Eva Gottstein aus Eichstätt, die wiedergewählt wurde, und Roland Weigert aus Neuburg, der dem Landtag erstmals angehört. Bei der konstituierenden Sitzung der Fraktion lobte Fraktionschef Hubert Aiwanger den „Mix aus erfahrenen Parlamentariern und zahlreichen neuen Abgeordneten.“ Die Arbeit der FW im Landtag werde künftig noch schlagkräftiger sein. Aiwanger betonte aber auch die Bereitschaft der FW, als Regierungspartner Verantwortung zu übernehmen. Die FW waren erstmals 2008 in den Bayerischen Landtag eingezogen. Bei der Landtagswahl am 14. Oktober hatten sie mit 11,6 Prozent ihr bisher stärkstes Ergebnis erzielt.

Petra Flauger,
Vorsitzende der
FW-Kreisvereinigung



Lärm nervt und macht krank

Sind wir dauerhaft zu hohem Lärm durch Straßenverkehr, Flugverkehr, Freizeitevents oder Windkraftanlagen ausgesetzt, steigt das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Deswegen empfiehlt die Weltgesundheitsorganisation Grenzwerte für Lärm. Nachts sollte die Lärmbelastung zum Beispiel nicht über 45 Dezibel liegen.

Wir haben im Stadtrat beschlossen, uns mit der Lärmbelastung in Ingolstadt zu befassen und eine Lärmkarte und einen Lärmaktionsplan zu erstellen.

Das Umweltamt hat die Lärmkarte für alle online einsehbar gemacht, so dass jeder die Belastung für seinen Wohnort selbst ansehen kann unter ingolstadt.laermkarten.de.

Ersichtlich ist, dass wir durchaus noch Handlungsbedarf haben, dem wir mit zusätzlichen Lärminderungsmaßnahmen, mehr 30er-Zonen, Fahrradstraßen und Vorgaben für den Innenstadtbereich begegnen sollten.

Christoph Lauer,
Grünen-Stadtrat

FORUM DER PARTEIEN



Compliance braucht Anonymität

Viele Bürger wundern sich, dass der Stadtrat für die Erstellung einer Compliance-Richtlinie schon mehr als zwei Jahre braucht – doch die Diskussion ist notwendig. Nachdem die BGI mit ihrem Antrag auf eine kooperative Mitgliedschaft unserer Stadt bei Transparency International gescheitert war, kam es in der Folge zu verschiedenen Korruptionsvorwürfen in Ingolstadt, die uns leider noch beschäftigen werden. Nur weil sich Hinweisgeber aus Verwaltung und Klinikum an den Ombudsmann oder an die Staatsanwaltschaft gewandt haben, wurden die Vorwürfe verfolgt. Unter ihnen gab es auch anonyme Hinweise, denen aber trotzdem nachgegangen wurde. Genau darum geht es nun im Stadtrat: Es muss gemeinsam ein System gefunden werden, bei dem ein Ombudsmann von allen Hinweisgebern mit der Garantie auf Vertraulichkeit kontaktiert werden kann. Denn nur so nimmt man potentiellen Hinweisgebern die Angst vor Repressalien, Mobbing und beruflichen Nachteilen. Für dieses wichtige Ziel werden wir uns auch weiterhin einsetzen.

Christian Lange,
BGI-Fraktionsvorsitzender



Gemeinsam anpacken

Der Vorstoß der CSU einen wichtigen Straßenzug Ingolstadts zu untertunneln reiht sich in eine lange Abfolge von Ideen und Visionen ein, die allesamt geeignet wären, unsere Verkehrsprobleme in den Griff zu bekommen – leider viele davon nicht mal geprüft, denn solche Projekte sind nun mal nicht ad hoc aus dem laufenden Haushalt zu finanzieren. Sollte dieser Gedanke nun ernst gemeint sein, muss es jetzt darum gehen zu versuchen die guten Vorschläge aller Parteien und Gruppierungen in ein Konzept zu gießen. Ein Tunnel ohne ein attraktives Massenverkehrsmittel wie eine Stadtbahn wird kein großer Wurf. Unsere Stadt bietet so vieles: eine inspirierende Kulturlandschaft, breit aufgestellte Wirtschaft, innovative Wissenschaft und vielfältige Bildungsmöglichkeiten. Wenn wir nun die beiden bisherigen blinden Flecke Ökologie und Verkehr endlich als Stadtrat gemeinsam anpacken ohne uns bei allen anderen Themen schlechter zu stellen, haben wir für unsere Bürger echt mal was gekonnt.

Dorothea Soffner,
Stv. UDI-Fraktionsvorsitzende



Ingolstadt und der Tunnel

Ingolstadt braucht eine bessere Verkehrsinfrastruktur, das hat nun auch die CSU erkannt. „Leider“ ist der sinnvolle Vorschlag einer vierten Querung schon von der politischen Konkurrenz gemacht worden, weswegen von der CSU ein neuer Vorschlag ins Spiel gebracht wird: die Untertunnelung der Westlichen Ringstraße. Warum macht dieser Vorschlag keinen Sinn? In Zukunft wird durch autonomes Fahren eine Entlastung des Verkehrs eintreten, insbesondere in den Innenstädten durch autonomen ÖPNV. Was aber dadurch trotzdem nicht passiert, ist Umgehungen für den Verkehr zu schaffen, der gar nicht in die Stadt möchte. Zudem werden die Wachstumsregionen der Stadt im Westen und Südwesten nicht besser angebunden. In DER Mobilitätsstadt darf es keine rückwärtsgerichteten Lösungen geben, die längst überholt sind. Ingolstadt sollte mit einer innovativen und ganzheitlichen Planung für die Verkehrsinfrastruktur der Region Maßstäbe setzen, dafür setzen wir Liberale uns ein.

Jakob Schäuble,
Karl Ettinger und
Siegfried Bauer



Alternativen zum Tunnel

Presse- und öffentlichkeitswirksam schlägt die CSU vor, einen 2,4 Kilometer langen Tunnel unter der Westlichen Ringstraße zu bauen. Kosten von 700 Millionen bis über 1 Milliarde Euro, je nach Ausgestaltung, Baubeginn bzw. Fertigstellung. Die Kommunalwahl 2020 war wohl Triebfeder dieses Aktionismus, um ein biertischtaugliches Thema zu haben. Wer ein solches Objekt dafür auspackt, muss auch sagen, wie dies finanziell zu stemmen ist - und worauf die Bevölkerung dann dafür verzichten muss. Ob künftig ausreichend Gewerbesteuer fließt, um so etwas mal locker nebenbei zu begleichen, darf schon jetzt bezweifelt werden. Die ÖDP hält es für viel sinnvoller Geld und Energie auf Verbesserungen beim Bus- und Radverkehr zu konzentrieren. Deutlich günstigere Preise im Nahverkehr, sehr gute Taktzeiten, Schnelllinien und gute Umsteigeverbindungen würden den Verkehr deutlich entlasten. Ich möchte mir gar nicht ausmalen, welcher Nahverkehr und welches Radwegenetz für die Kosten des Tunnelbaus in Ingolstadt möglich wären.

Thomas Thöne,
ÖDP-Stadtrat

INFORMATIONEN ZUM INGOLSTÄDTER STADTGESCHEHEN FINDEN SIE UNTER
WWW.BLICKPUNKT-INGOLSTADT.DE